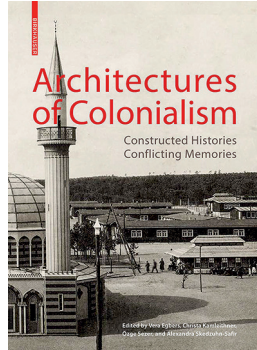


Architectures of Colonialism

Constructed Histories, Conflicting Memories



In 15 Aufsätzen beleuchtet dieser Sammelband eindrucksvoll die weitreichenden und oft übersehenen Dimensionen und Verstrickungen des Kolonialismus in der Disziplin der Architektur, im architektonischen Erbe und im Umgang mit

Geschichtsschreibung und Erinnerung. „Architectures of Colonialism. Constructed Histories, Conflicting Memories“ basiert auf der gleichnamigen Online-Konferenz, die im Juni 2021 an der Brandenburgischen Technischen Universität Cottbus-Senftenberg stattfand. In der Publikation wurden die Beiträge der internationalen Forscher und Wissenschaftlerinnen, die sich mit verschiedensten Umständen befassen, sorgfältig zu einem konsekutiven Ganzen zusammengefügt.

Der Band gliedert sich in zwei Teile: „Archives and Histories“ und „Heritage and Memories“. Im ersten Teil werden architektonische Geschichtsschreibungen und Quellen untersucht, die neue Perspektiven auf das Handeln der Kolonialmächte sowie auf die Erfahrungen und die Teilhabe der kolonisierten Völker am gebauten Erbe eröffnen. Der zweite Teil des Buches, „Heritage and Memories“, beschäftigt sich mit dem Umgang mit kolonialen Bauten. Die Beiträge dieses Teils behandeln unter anderem die historische Schichtung spezifischer Denkmäler, Strategien der Erhaltung und Umnutzung sowie den Umgang mit kollektiver Erinnerung beziehungsweise das Fehlen dessen.

Während die einzelnen Aufsätze an sich bereits durch ihre hohe Qualität und sorgfältige Recherche überzeugen, besticht das Buch vor allem auch durch die gelungene Auswahl und Zusammenstellung der Themen – von detaillierten Fallstudien, die tief in spezifische historische und geografische Kontexte eintauchen, bis hin zu breiteren, theoretischen Betrachtungen, die das koloniale Erbe in lokalen und globalen Zusammenhängen beleuchten. Dies und der interdisziplinäre Ansatz, bei dem Expertinnen aus Archäologie, Architekturgeschichte und Denkmalpflege zu Wort kommen, ermöglichen es, ein differen-

ziertes Bild des gebauten Erbes und der weitreichenden und langfristigen Auswirkungen einer Positionierung dazu zu zeichnen, welches der komplexen Natur des Themas gerecht wird und damit wesentlich zum Verständnis beiträgt.

Einem Thema von fortwährender Aktualität wird hier der dringend benötigte Raum gegeben und das Publikum dazu aufgefordert, die kolonialen Wurzeln unserer heutigen Gesellschaft und die anhaltende Relevanz kolonialer Strukturen und Denkweisen kritisch zu betrachten und zu hinterfragen. Denn „die Frage nach dem Erbe und dem Umgang damit ist keine neutrale Angelegenheit.“ **Lena Feit**

Architectures of Colonialism

Constructed Histories, Conflicting Memories

Hg. von Vera Egbers, Christa Kamleithner, Özge Sezer und Alexandra Skedzuhn-Safir

294 Seiten mit zahlr. Abb., Text Englisch, 29,95 Euro

Birkhäuser Verlag, Basel 2024

ISBN 978-3-0356-2674-2

Rising Oceans & Spaces that care

Complexities and ideas behind the Friendship Hospital by Kashef Chowdhury/URBANA in Bangladesh

Der älteren Generation ist Bangladesch vielleicht durch das berühmte „Concert for Bangladesh“ bekannt. Im Jahr 1971 organisierten der Ex-Beatle George Harrison und der indische Sitar-Spieler Ravi Shankar das Benefizkonzert im Madison Square Garden in New York zugunsten von Menschen, die vor dem Krieg in Bangladesch fliehen mussten. In den letzten Jahren dagegen war dieses Land, in dem mehr als doppelt so viele Menschen auf weniger als der Hälfte der Fläche Deutschlands leben und dessen Pro-Kopf-BIP nicht einmal ein Dreißigstel des deutschen beträgt, aufgrund von verheerenden Überschwemmungen und Wirbelstürmen regelmäßig in den Medien präsent.

Doch Bangladesch ist nicht nur Schauplatz von Krieg, Armut und Umweltkatastrophen. 2017 gab die Ausstellung „Bengal Stream. The vibrant architecture scene of Bangladesh“ im Schweizer Architekturmuseum mitsamt begleitender Publikation Einblick in eine ganz andere Facette des Landes, nämlich dessen überaus interessante Architekturszene. Nun hat Niklaus Graber, Architekt in der Schweiz, Lehrbeauftragter am Bengal Institute for Architecture, Landscapes and Settlement in Dhaka, Bangladesch und Mitkurator der Basler Ausstellung, ein neues Buch herausgegeben. „Rising oceans & spaces that care“ beschäftigt sich auf über 180 Seiten mit einem kleinen Krankenhausbau des Architekten Kashef Chowdhury in der ländlichen Region des südlichen Bangladesch, und das mit Gewinn, auch für uns. Denn wer glaubt, es sei wenig relevant, was mehr als 7000 Kilometer entfernt am äußersten Rand Südasiens passiert, der irrt. Bangladesch gehört aufgrund seiner großflächigen, dicht besiedelten und tief liegenden Küstenlandschaft zu den Ländern, die am meisten von den Auswirkungen des Klimawandels betroffen sind. Und dieser wird



bei uns produziert, im Westen, und in einer inzwischen hoch industrialisierten Nation wie China. Doch für den Entwurf des Friendship Hospitals, gelegen in der Küstenregion nahe des Golfs von Bengalen in einem Gebiet, dessen

Architektur im Anthropozän

Eine spekulative Archäologie

genutzte Flächen durch den Anstieg des Meeresspiegels mittlerweile völlig versalzen sind, sind die sich verändernden Umweltbedingungen konstituierend. So verweist der kleine Krankenhausbau nicht nur darauf, wie das Handeln der Industrienationen bereits jetzt die Lebensbedingungen vieler Menschen in klimasensiblen Regionen beeinflusst, sondern vermittelt auch einen Ausblick darauf, was uns hierzulande in nicht allzu ferner Zukunft erwartet.

Entstanden ist trotz – oder vielleicht gerade wegen – dieser schwierigen Rahmenbedingungen ein Gebäude, das in jeder Hinsicht überzeugt. Von der Ausrichtung über die natürliche Belüftung und verschattete außenliegende Pufferzonen bis zur Nutzung des Regenwassers fanden die Architekten kluge und vor allem einfache Lösungen für die komplexen Anforderungen. Geradezu mustergültig dekliniert der kleine Ziegelbau grundlegende Aspekte des klimagerechten Bauens durch, und ist damit ein schönes Beispiel dafür, wie mit einfachen, baulichen Mitteln eine hohe Nutzungsqualität erreicht werden kann. All dies vermittelt das Buch eindrücklich. Eine Reihe thematisch ausgerichteter Aufsätze, viele Zeichnungen und reichhaltiges Fotomaterial vermitteln die Rahmenbedingungen und machen den Entwurf nachvollziehbar. Wesentliche Aspekte, wie der Umgang mit Licht, Luft und Regenwasser oder die Materialauswahl, werden beschrieben, Nachhaltigkeitsaspekte diskutiert und auch dargestellt, wie die Architektur wichtiger Teil des Heilungsprozesses sein kann.

In den Hintergrund treten dabei ein paar Dinge, die den Gesamteindruck ein wenig trüben. Die Verwendung einer recht ungewöhnlichen Schrift macht die Texte nicht lesefreundlicher. Eine Straffung des überbordenden Bildmaterials hätte nicht geschadet, ebenso wie ein strengeres Lektorat, das textliche Redundanzen tilgt.

Moritz Henning

Rising Oceans & Spaces that care

Complexities and ideas behind the Friendship Hospital by Kashef Chowdhury/URBANA in Bangladesh

Hg. von Niklaus Graber

186 Seiten mit zahlr. Abbildungen, Text Englisch, 49 Euro

Quart Verlag, Luzern 2023

ISBN 978-3-03761-291-0



Architektur einmal nicht ausschließlich aus historischer, funktionaler oder gar ästhetischer Sicht; wie ungewöhnlich, wie spannend, wie willkommen! Der Architektur- und Designtheoretiker Friedrich von Borries erzählt eine Geschichte der Architektur aus der Zukunft. Er wähnt sich an einem zeitlichen Punkt, wo er – bzw. seine von ihm geschaffene Figur Aia, stellvertretend für ein zukünftiges architektonisches Gewissen – auf unsere Ära zurückblickt: eine quasi archäologische Sicht auf das Anthropozän – immer vorausgesetzt, die Menschengattung überlebt die von ihr entfesselten Kräfte des Klimawandels.

Das ganze Buch dreht sich um eine einzige Frage: Wo liegt die Daseinsberechtigung, wenn nicht gar die Notwendigkeit von Architektur im Anthropozän? Sind Architektur – und im direkten Verbund die Ästhetik – nicht schlichtweg ewige Komplizen eines zerstörerischen Kapitalismus, der zu keiner Zeit und vor nichts Halt macht? Oferiert die Architektur nicht systemimmanente Techniken der Zerstörung, die unter dem Deckmantel von Gestaltung ihre fatalen Folgen für unseren Planeten einfach nur beschönigen? Alles Fragen eines fundamentalen Schuldeingeständnisses. Soweit fügen sich von Borries' Einordnungen und Anklage nahtlos in unsere gegenwärtige Verdammung der Moderne, einschließlich Schuldanerkennung und -übernahme mit vermeintlichen Ansätzen einer Wiedergutmachung. Aber hält die von Foucaults Archäologie des Wissens (1969) entlehnte Metapher der Archäologie in Bezug auf die Architektur, was sie verspricht?

In fünf Kapiteln mit den Überschriften Zerstörung, Überleben, Flucht, Schuld und Hoffnung stellt von Borries die allgemein bekannten zerstörerischen Elemente seines Schuld- und Sühne-Unterfangens der Architektur im Anthropozän vor. Die wirklich interessanten Gedanken des Buchs finden sich jedoch in vier Intermezzi und dem Epilog. Dazwischen liegen weite Kapitelstrecken mit Aufzählungen von Beispielen, vermengt mit nicht enden wollenden Zitatketten. Im Netz der Zitate verfangen sich von Borries' Ge-

danken, die sich nicht wirklich befreien können und daher selten frisch und eigen wirken. Alles in allem entsteht daraus keine investigative, wertfreie Archäologie, sondern eine in Bausch und Bogen verdammende Anklage eines Berufsstands. Architektur als Deep Fake, kopierbar, kommerziell, korrumpierbar und kaufbar. Personalisiert sind all diese charakterlichen, gestalterischen und wirtschaftlichen Verfehlungen in dem von von Borries oft zitierten Bjarke Ingels mit seinem Büro BIG. Ingels, verdammenswert-schillernd-faszinierend für den Autor, wird von ihm sozusagen zum Superstar und Beelzebub des Anthropozäns in einem stilisiert. Damit schreibt von Borries zweierlei Narrative: Erstens, ein Märchenbuch der Architektur im Anthropozän, wo böse Kräfte auf die unbefleckte Kunst der Architektur einwirken. Besteht die Hoffnung auf ein Happy End? Wie schön könnten Architekten für die Menschheit nur bauen, wenn sie doch nicht immer wieder an den Widrigkeiten des Lebens und der terrestrischen Existenz scheitern würden? Sisyphos, der Architekt! Zweitens, eine Dialektik der Architektur im Anthropozän, wo angesichts der schuldhaften Verstrickungen des Berufsstands eine tiefe Resignation eintritt. Im besten Fall überkommt einen nur noch ein kalter oder warmer Schauer der Abscheu. Architektur als ödipaler Komplex!

Eines haben beide Narrative gemeinsam, es gibt kein Entrinnen: „Es heißt also, sich auf eine große Leere einzulassen, darauf zu vertrauen, dass wir das Bestehende öffnen, aufweiten, sprengen können, um zu dem ‚geheimnisvoll leeren Zentrum‘ eine Verbindung herzustellen. Vielleicht gelingt dann, irgendwann, ganz bald, ein gemeinsames Anderswerden.“ So spirituell verheißungsvoll endet von Borries' Buch, mehr nicht.

Christian Breusing

Architektur im Anthropozän

Eine spekulative Archäologie

Von Friedrich von Borries

464 Seiten, 32 Euro

Suhrkamp Verlag, Berlin 2024

ISBN 978-3-518-43202-0